**Knoten**

Ich mag Knoten. Als Hobbysegler musste ich die Segelknoten für die Prüfung üben. Kreuz- und Achtknoten, Schot- und Webeleinstek, gesteckt und geworfen, Auch der Palstek hinter dem Rücken ging ganz gut. Nur der Stopperstek war manchmal falsch herum. Bergsteiger haben ihre Knoten, Angler auch, je nach Anwendung mit speziellen Eigenschaften. Beim Segeln ist nicht nur wichtig, dass sie gut halten, sondern sich auch wieder lösen lassen. Ein festsitzender Knoten im nassen Tau ist nicht nur ärgerlich, sondern kann gefährlich sein.

Manchmal ist es aber so. Zwischen Menschen. In Beziehungen. Vor Problemstellungen. Wenn ich hier ziehe, wird es nur noch fester. Wenn ich gar nichts tue, läuft überhaupt nichts mehr rund. Bei Ännchen von Tharau soll die Liebe eine Verknotigung sein. Es ist im Lied mit diesem lustigen Wort sicher gut gemeint. Aber im wirklichen Leben sind Verknotigungen sicher das Letzte, was man gebrauchen kann. Knubbelhaufen, die nicht gut aussehen und auch kaum mehr aufzudröseln sind, braucht keiner. Und wenn selbst die Liebe dazu geworden ist, kann es nur noch schmerzhaft werden.

Ich weiß nicht, was der antike König Gordios von Phrygien sich da zusammengeknüpft hat, als er das Joch und die Deichsel von seinem Streitwagen verbunden hat. Lösen ließ sich das Gebilde jedenfalls nicht mehr. Ich glaube ja, dass er eher ein Knotendilettant war. Aber wie dem auch sei, das Orakel sagte, wer diesen Knoten lösen würde, sollte Herrscher über Asien sein. Viele versuchten sich daran und scheiterten. Alexander der Große nahm das Schwert und durchschlug den Knoten mit einem Hieb. Seine Art, den gordischen Knoten zu lösen, ist sprichwörtlich geworden.

Aber das ist nur die eine Methode. Das Gegenbild befindet sich auf einem Barockaltar in Augsburg. Maria als Knotenlöserin hat es dort zu Berühmtheit gebracht. Sie ist mit Geduld und Ruhe am Werk, rüttelt nicht und reißt nicht wahllos hier und da. Sie überlegt, sieht genau hin und setzt dann gezielt an. Es gibt keinen biblischen Bezug dazu. Nirgends wird berichtet, dass Maria einen Knoten löst. Das öffnet umso mehr den Raum für allegorische Deutungen des Knotenlösens selbst. Maria fühlt sich ein, verfolgt den Verlauf der Bänder und kommt damit zum Ziel. Was beim gordischen Knoten keiner geschafft hat – Maria gelingt es.

Glücklicherweise sind wir ja darüber hinaus, schlichte schwarz-weiß-Deutungen daran festzumachen nach dem Motto: das Haudrauf ist die männliche Art und das Einfühlen die weibliche. Solche stereotypen Deutungen sind denn doch zu schlicht und werden niemandem gerecht. Sie diffamieren auch nur und stecken die Menschen in alte Geschlechterschubladen. Das wäre für alle eine gleichermaßen ärgerliche Schlussfolgerung, weil jeder Frau und jedem Mann damit die Handlungsvielfalt genommen würde. Aber wie gesagt: darüber besteht ja gewiss Einigkeit, dass solche Folgerungen nicht gehen.

Die Frage ist, welche Art des Lösens zu welcher Zeit geboten ist und ob ich es erkenne. Ich denke wieder ans Segeln. Es kann sein, dass ein vertörntes Tau wirklich durchgeschlagen werden muss, um Schaden abzuwenden. So rabiat werde ich hoffentlich an das Entwirren von Beziehungsfäden nie herangehen. Es käme nur größeres Unheil heraus.

Biblisch heißt es passend dazu: *Ich mache dich heute los von den* ***Fesseln,*** *mit denen deine Hände gebunden sind (Jer. 40,4).* Wenn über dieses Ziel Einigkeit besteht, will ich es doch lieber so halten, dass ich hoffentlich gut hinsehe, einen Ansatzpunkt finde und die passenden Mittel ergreife. Die beiden Alternativen helfen mir mindestens dazu, mich nicht nur in die eine zu verrennen.

Übrigens: der gordische Knoten ist nicht wegen der Gewaltsamkeit zur Redensart geworden, sondern vor allem wegen der gewitzten Schläue, die Alexander an den Tag legt. Wenn die konventionellen Wege versagt haben, kann es sich ja auch mal lohnen, unkonventionell zu denken. Fesseln zu lösen und gebundene Hände frei zu bekommen, wünsche ich jedenfalls jedem und jeder und dass einem auch immer der passende Weg dazu einfällt.

Henning Busse

Landespastor für Männerarbeit

im Haus kirchlicher Dienste

der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

Archivstraße 3

30169 Hannover

E-Mail: busse@kirchliche-dienste.de

Tel.: 0511 1241 410